

Ansprache zum 3. Adventsonntag in der Wort-Gottes-Feier am 13.12.2020 in St. Marien Soltau (Susanne Zschätzsch)

„Freuet euch zu jeder Zeit! Betet ohne Unterlass! Dankt für alles!“ So beginnt der Apostel Paulus seine Anrede an die Gemeinde in Thessaloniki und die Freude steht als Überschrift über dem heutigen 3. Adventsonntag.

Wie ist das in Verbindung zu bringen mit der Dunkelheit der Welt, die uns umgibt? Mit der Angst und der Unsicherheit, die wir gerade jetzt in diesem Jahr so spüren? Mit der Gewalt an so vielen Stellen in unserer Gesellschaft?

Freuen soll ich mich?

In diesem Advent begleitet uns jeden Sonntag eine Strophe des Liedes „Die Nacht ist vorgedrungen“, das Jochen Klepper 1938 gedichtet hat;

einem Theologen, der sein Studium wegen seiner labilen Gesundheit nicht zum Abschluss bringen konnte;

der während der Nazizeit eine Jüdin geheiratet hat, weswegen seine Familie mit ihm brach,

der persönlich und beruflich größtem Druck durch das Naziregime ausgesetzt war, weil seine Frau jüdisch-stämmig war,

der mit seiner Familie kurz vor der Deportation keinen anderen Ausweg mehr sah, als sich das Leben zu nehmen – er, seine Frau und Tochter.

In seinem letzten Tagebucheintrag heißt es: „Wir gehen heute Nacht gemeinsam in den Tod. Über uns steht in den letzten Stunden das Bild des

Segnenden Christus, der um uns ringt. In dessen Anblick endet unser Leben.“

Jochen Klepper weiß wahrhaftig, wovon er spricht, wenn er von den Dunkelheiten des Lebens spricht.

Und dennoch: In seinem Liedtext wird besonders in der 1. Strophe deutlich, dass diese Dunkelheit nicht alles zudeckt: „Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein: Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein.“ Der Morgenstern ist das Gestirn, das vor dem Sonnenaufgang am hellsten erstrahlt. Für Jochen Klepper ist der Morgenstern in der noch dunklen Nacht DAS Zeichen der Hoffnung auf den nahenden, Licht bringenden Tag. Der Morgenstern ist der Bote des anbrechenden Tages. Wir kennen das Bild des Morgensterns schon aus der frühen Christenheit als Bild für Jesus Christus.

Dieses Licht des Morgensterns, das ganz viel Hoffnung und Vertrauen auch für mich in sich birgt, hat sicherlich Jochen Klepper durch seine Dunkelheiten hindurch geführt. In unserem, wie auch in vielen anderen seiner Lieder kommt diese Verbundenheit mit Gott, dieses Vertrauen zu Ihm zum Ausdruck.

Was ist das für ein Gott, dem dieses Vertrauen, diese Hoffnung gilt?

Im Text der Lesung hören wir es: „Der Geist Gottes ruht auf mir. Er hat mich gesandt, den Armen eine frohe Botschaft zu bringen und alle zu heilen, deren Herz zerbrochen ist!“ – Eine wirklich frohe Botschaft: Wenn Gott da ist, steht eine Zeit der Heilung bevor. Wenn Gott kommt, heißt das Freude, Heilung für die, deren Herzen zerbrochen sind, Befreiung von allen Fesseln der Angst.

Das ist der Gott, auf den Johannes im Evangelium hinweist. Der Gott, für den Johannes alles auf's Spiel setzt, für den er auch die Anfeindungen und bohrenden Nachfragen der Theologen und Schriftgelehrten in Kauf nimmt. Für den, ja für dessen Licht, er als Zeuge auftritt, damit alle durch ihn zum Glauben kommen! Und der so viel größer ist, dass Johannes von ihm sagt, er sei es nicht wert, ihm die Schuhe aufzuschnüren!

Und wo ist dieser Gott? Johannes selbst sagt es: „Mitten unter euch steht der, den ihr nicht kennt.“

Jochen Klepper erfährt auch in den dunkelsten Momenten seines Lebens die gütige Nähe Gottes:

Auch wenn noch manche Nacht fallen wird auf Leid und Schuld, „so wandert mit uns allen der Stern der Gotteshuld“ Und Jochen Klepper ruft uns zu:

„Beglänzt von seinem Lichte, hält euch kein Dunkel mehr; von Gottes Angesichte kam euch die Rettung her!“

Was für ein Vertrauen! In dieses Vertrauen und in die Freude über den hellen Stern der Güte Gottes dürfen wir einstimmen:

Freut euch! Das Dunkel behält nicht das letzte Wort! Der Herr ist nahe – er ist schon mitten unter uns!